

Pfingstlager 2008

Ankunft

Endlich war es also so weit und wir fuhren auf unser erstes Lager mit 18 Kindern. Höchstwahrscheinlich waren wir genauso aufgeregt wie die Kinder. Am Bahnhof war große Aufregung über zu schwere Rucksäcke, Abschiede, ob nicht doch etwas vergessen wurde und das obwohl es doch „nur“ nach Peißenberg ging. Aber woher sollte man denn wissen, wie es dort ist, sein wird, ob nicht doch der Schlafsack zu warm, zu kalt, zu eng, zu kurz oder sonst unpassend sein würde. Und wir, wir konzentrierten uns auf das Abzählen der Kinder, noch dazu, war ich als letzte gekommen, da ich mich noch einer recht irrwitzigen Fahrt nach Augsburg zu widmen meinen musste. Wir saßen im Zug von Schondorf nach Weilheim, die Landschaft um uns her wurde zunehmend weniger vertraut, auch die Kinder erzählten nicht mehr von Radtouren, die sie am See entlang gemacht hatten und somit begannen wir uns auf „Ich sehe was, was du nicht siehst“-spielen zu konzentrieren. In Weilheim stand der Zug schon da und somit konnten wir ganz entspannt einsteigen, die halbe Stunde Wartezeit verging wie im Flug und wir waren in Peißenberg angekommen. Ein kühler Brunnen am Bahnhof erfrischte die Füße und nachdem wir feststellten, dass die Gepäckabholung mit dem Auto sich doch verzögert, beschlossen wir, den Weg zu Fuß anzutreten. Was wir nicht mit einberechneten, war, dass der Weg den wir einschlugen in die falsche Richtung führte. Irgendwann, außerhalb von Peißenberg erfuhren wir von Anwohnern, dass wir umkehren müssen. Jan erbot sich das Gepäck zu bewachen und somit schritten wir leichteren Fußes an Lamas vorbei Richtung Ammer und kamen an der Ammerhütte an. Zelte verteilen, wer schläft wo, wie ist der Ablauf, wir stellen uns dem anderen Stamm Sir Francis Drake aus Weilheim vor, bauen unsere Jurte auf, spielten noch ein kleines Spielchen und dann wurde schon Feuer gemacht und Essen serviert. Am Lagerfeuer packte der andere Stamm seine Lieder aus und wir lauschten begeistert. Aber dann, ab ins Bett, man soll doch gehen, wenn's am schönsten ist und wir haben ja noch einige Abende. Auch wir „Großen“ fielen relativ bald in einen seligen Schlaf.

Tag I

Wurden jedoch zeitiger als erwartet geweckt, was in dem morgendlichen Beschluss mündete, dass es ab sofort Ruhezeiten geben muss. Jurte sei Dank, war Eugen, der Stammesführer des anderen Stammes um fünf Uhr in der früh mit den Ersten aufgestanden und hatte eine Wanderung gemacht. So standen wir also frisch und heiter im Morgenkreis.



Um Aufwachspiele zum Mitdenken zu spielen, wie komm-mit-lauf-weg, oder Bauer-fängt-Kuh und dann endlich endlich saßen wir am Frühstücksfeuer im Rauch, was aber völlig egal war, weil es so wunderbar war, erstmal im Sitzen



aufzuwachen.

Und auf ging es ins Lagerleben, die einen sollten mit dem Luzius und Sophia sein, die anderen mit Jan, Vinzenz und mir in den Wald. Wir bauten ein Häuschen im Wald, weil doch der Jan da gar so gerne wohnt, mit wunderschöner Blumenlampe, einem Dach, das zumindest die Sonnenstrahlen abhalten würde und einem Esstisch. Riesige Zweige wurden von links nach rechts bewegt, Würmer, Käfer, Gräser und Essbares gefunden und natürlich so viele Verzierungen!



Ein Abschließendes Fußbad in der Ammer machte auch die Müden wieder munter und wir kamen zurück zum Lagerplatz und staunten über das, was die anderen gebaut hatten. Einen riesigen Lagerturm, so hoch, dass Luzius die folgenden Tage in ein wenig Angst verbringen sollte, dass doch ein Kind hinabstürzen könnte, und somit wurden Regeln aufgestellt an die sich jeder halten konnte und so konnte jeder einmal von oben auf die anderen herab gucken!



Der Blick von oben!



Nach dem Mittagessen und einer kleinen Erholungspause war die Revanche für das Bändchenspiel, das wir schon bei uns im Wald gespielt hatten. Es gab kleine Kämpfe, letztendlich führte es doch zur Einigung und der Schatz konnte geteilt werden! Da Emma und Theresa nicht mitspielen wollten, machte Bettina mit ihnen einen langen Spaziergang die Ammer entlang, erst hinauf und an der anderen Seite wieder hinab, bauten an einem Zufluss einen Damm und kehrten ein wenig erschöpft zurück. Da waren die anderen auch schon fertig und befanden sich verbotener Weise auf einer hohen Wiese, wo wir unter den halbherzigen Anfeuerungen grillender Leute british-bulldog 1,2,3 spielten. Das war ein Jauchzen, Rennen und Freuen!



Nach dem Abendessen erklärten wir unseren Wölflingen noch einmal, dass es tatsächlich nun die absolute, unumstößliche Regel des bis sieben Uhr Schlafens gäbe und so sanken alle müde in ihre Kissen, wir auch nach einem kurzen Gitarrenspiel am Feuer in die Jurte!



Tag II

Und es hat tatsächlich geklappt, wir konnten bis sieben schlafen, alle waren fitter am Morgen und somit war auch der Morgenkreis von einer etwas größeren Lebendigkeit gezeichnet, und auch die Denkspiele wie „komm mit- lauf weg“ klappten wesentlich besser! Aber dann „Alle Mann **ran**, haut **rein**, aber **kräftig**, dass es **kracht**, und **scheppert**. Es gibt Frühstück und die gewohnte Eile, dass auch ja jeder geung bekommt ... Und es kamen unsere sehnsüchtig erwarteten Gäste, Shirli, Anna und Andi, das war eine Wiedersehensfreude und sie nahmen natürlich auch gleich am Frühstück teil.



Dann die Vorstellung des Spiels. Ein riesiger Posten lauf mit Schatzkarte, die sich aus vielen verschiedenen Teilen zusammensetzte, an jedem Posten gab es eine zu gewinnen, es wurden Gruppen gemacht, und dann die ersten losgeschickt, ihren Ort zu finden. Da gab es Bogenschießen, Feuer machen, Knoten lernen



und der Simon dichtete mit den Gruppen das Lied „I bin a Mensch, was der ois ko...“ weiter und was das alles ist!



Es wurde gedichtet, gerätselt, gereimt und am Ende hatten wir unglaublich viele Schatzkartenteile, die erst einmal auseinander genommen werden mussten, so dass sich herausstellte, dass es sechs verschiedene waren, aber welche wohl die richtige? Nachdem die Himmelsrichtungen erklärt waren, konnte sie gefunden werden und es war klar, dass sich der Schatz wohl an der Ammer befindet. Als wir los wollten, entlud sich die schwarze Wolke über uns und wir diskutierten, ob wir dich gehen, oder lieber warten sollte und waren doch schon nass. Da lag er dann, der Schatz, versteckt zwischen den Bäumen und konnte unter allen verteilt werden.

Eine kleine Ruhepause tat nun allen gut und wir begannen Kartoffeln zu schälen für das Abendessen.



Der Vinzenz hatte sich verabschiedet uns aber damit der Abschied nicht so schwer fällt ein Spiel dagelassen. Es gab zwei Gruppen und jeweils einer der Gruppe stellte ein Tier, einen Beruf, einen Gegenstand dar und wer es zuerst erkannte, bekam den Punkt. Na, weißt du noch, wie man am einfachsten einen Staubsauger darstellt?

Leider hat uns der Regen doch nicht mehr so ganz losgelassen und somit aßen wir im Zelt. Überraschend wie laut es doch ist, sobald man in mehr oder weniger geschlossenen Räumen sitzt aber der Hunger war groß und so kehrte bald Ruhe ein! Und am Abend spielten wir noch das legendäre Märchenstück Frau Holle vor, so dass es eine doppelte Gute-Nacht-Geschichte gab, denn der Goggolori durfte selbstverständlich nicht fehlen!

Abfahrt

Schon der letzte Tag, die Zeit verging wie im Flug, und nun heißt es aufräumen, zusammenpacken, putzen. Zum Aufwärmen bot Milan ein wenig Yoga an und bekam auch mindestens einen begeisterten Mitverbieger:



Und dann war auch noch das Frühstück da natürlich erst nach dem Morgenkreis:



Oh war das köstlich heute, wo wir doch erst Sorge hatte, es könnte nicht genügen.
Aber nun ran an die Arbeit, wenn wir es gleich nach dem Frühstück und ganz schnell machen,
kann der Jan doch noch sein Zauberkunststück vorführen und siehste wie alle staunen, dass es
klappt, da hilft alles dagegen wetten nicht!



Gepackt war nun soweit, die Betten standen zum Auslüften draußen und es bildete sich eine Kette, ein Hindernislauf des Balancierens entlang der Wiesenabsperrung und hat jemand geschummelt, ich glaube fast nicht und wenn schon, ich hab auch mal geschummelt!





Na, Pfadfinder sein kann auch anstrengend sein, und wenn dann alle Rucksäcke so beieinander stehen und das eigenen Zelt wieder unpersönlicher wird, wieder Heimat den nächsten bietet, dann kommt doch die Müdigkeit mehr zum Tragen



Aber nein, wir sind ja noch gar nicht fertig mit abbauen, die Jurte steht ja noch und somit muss auch unser Heim den nächsten weichen und es heißt das Jurtenkreuz hinablassen, das Dreibein hinlegen, die Jurte in ihren Jutebeutel packen.



Oder aber um Hilfe rufen und Gespenster sehen



Mit gemeinsamer Kraft geht es doch am schnellsten am besten und am schönsten und letztendlich müssen alle zum Auto getragen werden



Der Eugen hat uns nun noch gelernt, wie man aus einfachen dünnen Schnüren wunderbare Seile knüpfen kann und wer die Geduld hatte, der konnte nun sitzen und knoten und das Seil immer länger werden lassen, oder sich Schuhbänder flechten lassen



Und dann war es soweit, die Rucksäcke im Auto verstaut, wir Abmarschbereit, ein Blick zurück, wie schön es doch war und wir haben die richtige Wegbeschreibung, laufen in Zweierreihen ganz ordentlich und im Versuch eine Gruppe zu bleiben Richtung Bahnhof, erkennen alles wieder und sind doch irgendwie anders, eine Gemeinschaft, der Stamm 42, zurückkehrend jeder mit seinen eigenen Bildern, Erinnerungen und alle mit einem Wappen, auf dem steht SFD / 42 Pfingstlager 2008 und die Jurte und der Lagerturm. Wir waren alle gemeinsam unterwegs, haben vieles neu geschaffen, altes wiederaufgeweckt und schlafen nun fast alle selig im Zug ein, um dann in Schondorf von Eltern und Freunden in Empfang genommen zu werden.
Schön, dass ihr alle dabei ward und auf ein Neues Lager!

